

Charta oecumenica Harsewinkel
Gemeindepartnerschaft
Röm.- Kath. Seelsorgeeinheit Harsewinkel
Ev.- Luth. Kirchengemeinde Harsewinkel
Syr.- Orth. Gemeinde Harsewinkel

Was uns gemeinsam aufgetragen ist

„Alle sollen eins sein; wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie eins sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.“ (Johannes 17,21)

Diese große Bitte Jesu um Einheit in den Abschiedsreden an seine Jünger verpflichtet auch uns, mit ganzer Kraft diese Einheit zu suchen. Denn jede Spaltung verdunkelt das Zeugnis für ihn und seine Botschaft von der Liebe Gottes.

Die Christenheit hat sich im Laufe ihrer Geschichte durch Spaltungen und Trennungen selbst verletzt. Dadurch kann das uns aufgetragene Zeugnis für Christus und die durch ihn gewirkte Erlösung nicht seine ganze Kraft entfalten. Vielen Menschen fällt es schwer, ihn zu finden, weil wir ihn nicht mit einer Stimme verkünden.

Die Unterschiede zwischen den Konfessionen erleben wir als gelebte Vielfalt. Wir wollen sie weder nivellieren noch verstecken. Das Kirchentrennende an ihnen möchten wir überwinden.

Als Christen verschiedener Konfessionen sehen wir unsere Aufgabe darin, unser Leben und unseren Glauben im Alltag gemeinsam zu gestalten und miteinander zu teilen, soweit uns dies möglich ist.

„Und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch den Frieden, der euch zusammenhält. Ein Leib und ein Geist, wie euch durch eure Berufung auch eine gemeinsame Hoffnung gegeben ist; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist.“ (Epheser 4,3-6)



Zum Wesen christlicher Gemeinden gehört es, dass sie ihr gemeinsames Zeugnis nicht nur vor der Welt ausrichten, um ihr ein Beispiel der Gemeinschaft zu geben, sondern auch für die Welt, damit möglichst viele Menschen etwas von der Güte und Liebe Gottes zu spüren bekommen.

Vieles im Bereich von Caritas und Diakonie wurde in den letzten Jahrzehnten schon im ökumenischen Geist miteinander getan.

Die Kirchen und Gemeinden müssen sich aber fragen, „ob sie nicht in allen Dingen gemeinsam handeln müssten, abgesehen von solchen, in denen tiefe Unterschiede der Überzeugung sie zwängen, für sich allein zu handeln.“ (Lund 1952)

Nicht das gemeinsame Handeln muss begründet und gerechtfertigt werden, sondern das getrennte.

Was uns verbindet:

- der Glaube an den dreieinen Gott
- der Dank an Gott für die bereits im Heiligen Geist geschenkte und sichtbar gewachsene Einheit
- die eine Taufe als das sakramentale Band der Einheit

- Im Hören auf das Wort Gottes in der Heiligen Schrift suchen wir im gemeinsamen Glauben Antworten auf die Fragen der heutigen Menschen.
- Im Gebet für- und miteinander vertiefen wir die geistliche Gemeinschaft untereinander.
- Der gegenseitige Austausch hilft uns, uns besser kennen zu lernen und zu verstehen.
- Auch ganz praktische Hilfen im Alltag vertiefen die Gemeinschaft und das Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Wozu wir uns verpflichten:

- der Mahnung des Epheserbriefes zu folgen und uns beharrlich um ein gemeinsames Zeugnis für den Glauben zu bemühen und darum zu ringen, miteinander, füreinander und gemeinsam für die Einheit im Glauben zu beten;
- die Gottesdienste und die weiteren Formen des geistlichen Lebens der jeweils anderen Gemeinden kennen zu lernen und zu würdigen;
- die Begegnung miteinander zu suchen;
- offen und fair miteinander umzugehen;
- bei Konflikten im Gespräch miteinander zu bleiben;
- uns gemeinsam für die christlichen Grundwerte einzusetzen;
- soziale Verantwortung gegenüber den Menschen unserer Gemeinden (diakonische und caritative Arbeit) möglichst in Absprache miteinander wahrzunehmen.

In unseren Gemeinden haben wir unterschiedliche Erfahrungen im ökumenischen Zusammenleben gemacht, erfreuliche wie schmerzliche. Wir sehen die konfessionellen Traditionen und Unterschiede, nehmen sie ernst und versuchen, sie im Umgang miteinander zu berücksichtigen. Dabei begegnen wir uns als gleichberechtigte Partner.



Was wir schon gemeinsam tun:

Wir freuen uns über die Aktivitäten und Äußerungen ökumenischen Lebens in unseren Gemeinden. Dazu gehören:

- **gemeinsame Liturgie**
 - Weltgebetstag der Frauen
 - ökumenischer Kreuzweg am Freitag vor dem Karfreitag
 - Gottesdienst der Nationen am Pfingstmontag
 - ökumenischer Gottesdienst am Buß- und Bettag
 - Bütten-Predigt im Gottesdienst am Karnevalssonntag
 - Teilnahme der syrisch-orthodoxen Christen an der Fronleichnamsliturgie
 - wechselseitiges Glaubenszeugnis am Reformationstag und an Allerheiligen
 - ökumenischer Projektchor in Marienfeld
 - ökumenische Gottesdienste zu den Schützenfesten
 - gemeinsame Schulgottesdienste
 - ök. Christvesper in Marienfeld
 - gemeinsames Gebet für die Verstorbenen der vergangenen Woche
 - „ökumenische Trauungen“

- gemeinsam gestaltete Beerdigungen in besonderen Fällen (Verkehrsunfall)

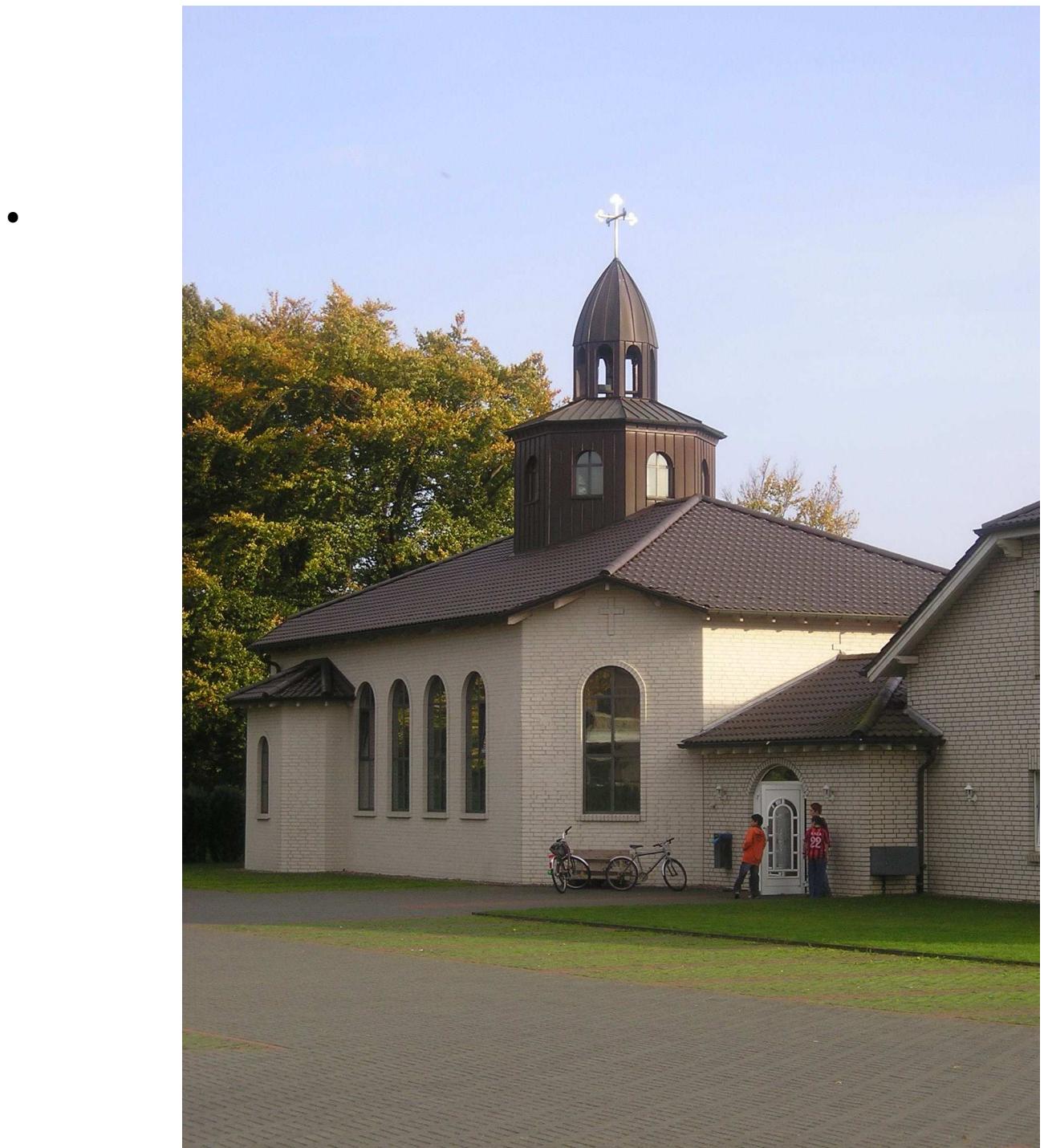
Wir verpflichten uns, die in unseren Gemeinden etablierten ökumenischen Gottesdienste und Veranstaltungen zu erhalten, zu pflegen und weiterzuentwickeln.

- **gemeinsames Zeugnis (Martyria)**

- gemeinsamer Stadtkirchentag (alle fünf Jahre)
- Ökumenische Bibelwoche
- gemeinsame Bildungsabende
- gegenseitige Information bei Konfessionswechsel von Gemeindemitgliedern
- Kinderbibelmusical
- „Stadtadventskalender“
- gemeinsame Sternsingeraktion in Marienfeld
- Dialog mit anderen Religionen
- Zusammenarbeit in den Fachkonferenzen Religion der Schulen
- Schulseelsorge
- Absprachen über Bildungsarbeit (Kirche und Kultur, Stadtbücherei St. Lucia)

- **gemeinsamer Dienst (Diakonia)**

- Zusammenarbeit der Kindertagesstätten
- Zusammenarbeit der Jugendhäuser und Jugendarbeit im Stadtjugendring und der Lokalen Agenda
- gemeinsame Mitsprache bzw. Mitwirkung in Anliegen der kirchlichen Jugendarbeit/ des Jugendschutzes
- Zusammenarbeit in der Gütersloher Tafel
- Zusammenarbeit im Kontakt mit Hilfesuchenden
- gemeinsame Seniorennachmitte in Marienfeld
- gemeinsame Aktion zu Weihnachten
- Hilfefonds für Familien mit behinderten Kindern
- Ökumenischer Sozialfonds
- Patientenbesuchsdienst im St. Lucia-Hospital (Grüne Damen)
- Hospizinitiative



Kommunale Verantwortung

- gemeinsame Mitsprache oder Mitwirkung bei der Planung kirchlicher Gebäude, Einrichtungen oder Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser und Altenheime
- gemeinsame Stellungnahmen zu aktuellen gesellschaftlichen Themen (z. B. zu verkaufsoffenen Sonntagen)
- Absprache im Kontakt zu gesellschaftlichen Gruppen wie Claas Rentner-Club, Stadtjugendring, Stadtältenring, Feuerwehr, Schützen-und Heimatvereine.

Was wir uns für die Zukunft vornehmen:

Wir möchten in enger Orientierung am Neuen Testament ein vielfältiges, gleichberechtigtes Miteinander unserer je eigenen Kirchlichkeit und Frömmigkeit pflegen. Unser Ziel ist es, in „versöhnter Verschiedenheit“ gemeinsam als Christinnen und Christen zu leben und Kirche zu sein. Wir lernen uns gegenseitig noch besser kennen und pflegen den Kontakt untereinander.

Konkrete Vorschläge dazu sind:

- mindestens zwei Mal im Jahr gegenseitige Einladung in die Kirchenvorstände und in den Rat der Seelsorgeeinheit und das Presbyterium
- Sichtbarmachen und Diskutieren unserer Unterschiede in Veranstaltungen
- gegenseitige Entsendung jeweils eines Delegierten in den Rat der Seelsorgeeinheit und den Gemeindebeirat mit beratender Stimme
- Auslegen der Pfarrbriefe der anderen Gemeinden
- halbjährliches ökumenisches Dienstgespräch der Hauptamtlichen
- Weiterentwicklung unserer gemeinsamen Spiritualität (z. B. Gottesdienste, Andachten, geistliche Besinnung) – dazu gehört auch, die Hoffnung auf eine gemeinsame Eucharistie/ Abend-mahlsfeier wach zu halten und dafür zu beten. Es soll ein ökumenisches Friedensgebet der Gemeinden eingeführt werden.
- bewusst ökumenische Gestaltung von Teilbereichen gemeindlicher Arbeit (z.B. Erwachsenenbildungsabende) und Entwicklung weiterer Ideen dazu (z.B. im Bereich Jugend, gemeinsame Stunden von KonfirmandInnen und Firmlingen)
- Jugendarbeit: Der Jugendausschuss und die offene Jugendarbeit der Jugendhäuser sollen gemeinsame Aktivitäten durch das Jahr und auch für Ferienfreizeiten erarbeiten und veröffentlichen.
- Absprachen über kirchenmusikalische Aktivitäten
- wechselseitige Veröffentlichung von Veranstaltungen im Pfarrbrief und Gemeindebrief; zusätzlich auch eine Verlinkung der Internetauftritte

- wechselseitige Grußworte bei Erstkommunion, Firmung und Konfirmation
- ökumenische Aktionen wie z. B. „Dekade zur Überwindung von Gewalt“; Woche für das Leben
- Erarbeitung eines gemeinsamen Jahresthemas durch den Ökumeneausschuss
- gemeinsame Abstimmung von Terminen sowie die Entwicklung von Halbjahresplänen
- gegenseitige Übermittlung von wöchentlichen Veranstaltungsübersichten, z.B. durch Fax oder Mail

*Als christliche Geschwister informieren wir die mennonitische Brüdergemeinde und die Evangeliumschristen in Harsewinkel, um deutlich zu machen, dass die Zusammenarbeit der evangelischen, katholischen und orthodoxen Gemeinden nicht ausschließlich gemeint ist, sondern Gesprächsbereitschaft signalisiert und die Christen aller Konfessionen einlädt, das in der *Charta oecumenica* formulierte Ziel der Einheit der Kirche Jesu Christi gemeinsam zu verfolgen.*

Im Frühjahr 2015 werden wir über den Fortschritt unserer ökumenischen Partnerschaft beraten und diese Vereinbarung überprüfen.

Der Ökumene-Ausschuss bestimmt eine kleine Gruppe, die die Umsetzung der oben genannten Punkte begleitet und nachhält.

Rat der Röm.-Kath. Seelsorgeeinheit Harsewinkel
 Presbyterium der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Harsewinkel
 Vorstand der Syr.-Orth. Kirche Mar Augin Harsewinkel